

Scharfes Vorgehen Lenins.

Petersburg, 13. Dez. (Wolff-Tele.)
Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur. Nach dem Erlass ordnet die Verfassung der gegen die Revolutionäre feindlichen Militär- und Zivilisten an: Die Führer der Kollaboration der Revolutionäre müssen, da sie Feinde des Volkes sind verhaftet und durch revolutionäre Gerichtshöfe abgerichtet werden. Die Sowjets ihrerseits müssen Maßnahmen zur Überwachung der Kollaborationsaktionen im Hinblick auf ihr Einverständnis mit den Militär- und Zivilisten Kollaboration und Kornilow an der Revolution treffen. — Der Erlass tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung in Kraft.

Die Schwarze Meerflotte.

Petersburg, 13. Dez. (Wolff-Tele.)
Kaledin droht, daß verschiedene Kriegsschiffe der Schwarzen Meeres-Flotte in Konstantinopel ankommen, um trotz des Widerstands der osmanischen Truppen zu landen. Sie führen noch der Donaumündung weiter, um sich von dort nach Kiew an begeben.

Aus Spanien.

Auflösung der Kammer. — Allgemeine Wahlen.

Madrid, 12. Dez. (Wolff-Tele.)
Meldung der Agence Havas. Der Ministerrat hat gestern Abend beschlossen, dem König in der nächsten Zeit einen Erlass über die Auflösung der Kammer und die Anordnung allgemeiner Wahlen vorzulegen. Die neue Kammer wird sich mit einem Amnestievorstoß zu befassen haben.

Der ostafrikanische Hindenburg.

Der Scheinbar unüberwindliche Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, Generalmajor v. Lettow-Vorbeck, der sich den von allen Seiten auf ihn eindringenden, vereinigten englischen, belgischen, französischen und portugiesischen Truppen zu entziehen vermocht hat und unter Durchbrechung der portugiesischen Linien südlich des Rovumassines in Portugiesisch-Ostafrika einzuwandern ist, verkörpert eine militärische Persönlichkeit, von der auch der Gegner nur mit höchster Achtung spricht.

Ein Offizier des britischen Expeditionskorps in Deutsch-Ostafrika, der im Verlaufe des Kampfes am Krüppel geblieben wurde, stellt Lettow-Vorbeck folgendes Zeugnis aus:

„Er ist es wert, ein Deutscher zu sein! Wir lieben den Mut vor ihm. Es erregt an ein Wunder, wie er sich verhält gegen sehr überlegene Streitkräfte, überlegen an Kraft, an Ausrüstung und an moralischen Werten. Er hat diese Verteidigung fortwährend geleitet trotz beträchtlicher Verluste und ohne die geringste Hoffnung auf Hilfe oder Erleichterung. Es ist wahr, daß zwei oder drei Blockadebrecher an der Küste Kriegsmaterial und Nahrungsmittel geliefert haben, und daß namentlich ein Nachschub im März 1916 in der Nachbarschaft von Lindi vor Anker gelandet hat und dort eine bedeutende Ladung bestehend aus Kanonen, Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenständen, auf Stapeln lagerte. Aber das verringert nicht den Wert der Leistung Lettow-Vorbecks. Er selbst ist abgesehen durch seine Verantwortlichkeit. Tropicantkrankheiten haben ihn abmageren lassen zum Skelett. Er hat nur ein Knie, das andere verlor er beim Vorrückungsmarsch in Ostafrika. Seitdem der Krieg in Ostafrika dauert, ist er zweimal verwundet worden. Was ihm heute an militärischen Kräften zur Verfügung steht, ist nur noch ein Bruchteil von ehemals. Seine Leute streichen hin an Malaria, an Schwermäcker und an Dysenterie. Sie müssen sich unaufhörlich sorgen um die Erlangung ihrer Nahrung, ihrer Munition, der Bekleidungsstücke, der Ausrüstungsgegenstände. Schon sind sie vieler Dinge beraubt. Aber alles das hindert nicht, daß Lettow-Vorbeck die Kommandogewalt fest in Händen hält. Er beschließt seinen Mannern weiter zu kämpfen, wie ihm sein Vorgesetzter das Weiterkämpfen befohlen hat. Er ist ihr Hindenburg Africanus.“

Preußischer Landtag.

(Eig. Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung“).

Berlin, 13. Dezember.

Im Ministerrat von Preußen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr.

Schließlich wird der Antrag der Abg. Dr. Bell (Str.) und Genossen betreffend die Erweiterung der Tätigkeit der

Rose am Rank.

Roman aus der Kriegszeit von Matthias Blank.
(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VI.

Natürlich würde das auch vorübergehen! Trude war eben doch noch Kind; daß der Hund ihr Kleid beschmutzt hatte, darüber war von ihr vergessen worden, daß er sie hatte berühren wollen. Und daß Horst einmal seine Aussage nicht hätte erfüllen können, wenn dieses Hundes, hatte ihren Trostpunkt zerstört.

Aber beides würde von ihr doch bald wieder vergessen werden; die Liebe läßt einen Groll nicht allzulange tragen. Vorher würde eben Rose am Rank nach Darsheim verbannt bleiben! Horst aber nun allein noch Steinbock; und wenn Trude erst wieder rubiaer geworden sein würde, dann kam es doch so, daß sie selbst ihn aufsuchte, Rose am Rank wieder mitzubringen.

Daran dachte Horst von Darsheim.

Das aber konnte ihr Ernst nicht sein, daß sie von ihm das Weggehen des Hundes forderte, ohne dafür andere Gründe zu haben, als den Haß gegen das Tier. Er würde sich auch von der Darsheim nur aus ganz besonderen Gründen trennen haben, denn er hatte an dem lehrreichen Tier an jedem Nachmittag seine Freunde. Immer lernte Rose am Rank neues.

Und da sollte er den Hund um einer Puppe willen wegschicken?

Nein!

Es war von ihm töricht, darüber nachzudenken.

Wenn er nun nach Steinbock kam, geschah es nicht ohne Rose am Rank; und wie verabschiedet. Es war von den beiden auch nie mehr davon gesprochen worden.

So war das eine Woche verstrichen.

Frau Mara von Darsheim hatte sich von Horst von dem Geburtstagstele Trudens erzählen lassen; aber von dem kleinen Aufsehen hatte sie Rose am Rank hatte er nicht erzählt. Es war doch nicht nötig, daß seine Mutter deshalb vielleicht Ärger haben sollte.

Er konnte der Mutter das eine mitteilen, daß Trude bald zu Besuch kommen würde. Etwas anderes wünschte sich die alte Frau nicht.

Kriegsflotten und die Regelung der Uebergangswirtschaft der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgt die Beratung der Anträge der verstärkten Haushaltskommission über

Die Kohlenversorgung.

In Verbindung werden beraten der Antrag Lienenroth (Kons.) und Genossen betreffend Ueberlassung von Holz an die Wälder und die Anträge von John (Bv.) und Genossen betreffend die Zusammenlegung gewerblicher Betriebe und betreffend Ueberweisung von Mahlmüllern an die kleinen und mittleren Wassermühlen. In dem Antrage der Kommission wird u. a. gefordert: ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandholz, ferner ausreichende Versorgung der Gas- und Elektrizitätswerke und Wasserwerke, des Handwerks und Kleingewerbes, der Hausbesitzer und der Landwirtschaft.

Abg. Schulze-Pellum (Kons.): Um Kohlen zu sparen, sollen die Wassermühlen für Getreide und Öle nicht zu Gunsten der Dampfmaschinen stillgelegt werden, die einen großen Kohlenverbrauch erfordern. Zur Kohlenverteilung sollten Männer der Praxis herangezogen werden. Bei dem jetzigen Verfahren, wo vielfach Säure und Glycerin, Schmelzmittel, damit betraut sind, ergeben sich dieselben Uebelstände, wie bei der Rohstoffverteilung. Landwirtschaft und Kleingewerbe müssen ausreichend mit Kohlen versorgt werden.

Abg. Vogelmann (Str.): Die Kohlenversorgung ist vor allem abhängig von der Produktion und dem Transport. Die Produktion ist zugleich eine Arbeiterfrage. Ich frage mich, daß der Minister in der Kommission die Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter anerkannt hat. Die vielfach herrschende Ansicht, daß die Bergarbeiter so gut wie vom Kriegsdienst befreit sind, ist irrig. Von den christlichen Bergarbeitern sind 20 000 einberufen, von ihnen sind 4000 gefallen. Die Bergleute haben während des Krieges keine minderen Leistungen auszuweisen als in Friedenszeit. Ihre Leistungen haben vielmehr eine gewaltige Steigerung erfahren. Die Opfer und Leiden des Krieges nehmen die Bergarbeiter gern auf sich unter der Voraussetzung, daß sie als Lohn für ihre Leistungen während des Krieges von 6 Mark bis etwa auf 12 Mark gehoben sind, so muß man doch berücksichtigen, daß die Kaufkraft des Geldes heute nur noch ein Drittel im Vergleich zur Friedenszeit hat. Die Bergarbeiter wollen für das Wohl des Vaterlandes alle Risiken und Opfer auf sich nehmen, sie erwarten aber von den Behörden, daß sie für genügende Ernährung und zweckmäßige Bekleidung Sorge tragen. Den Kommissionsresolutionen stimmen wir zu. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Krenkel-Samter (fortsch. Bv.): Zwischen der Förderung und dem Transport der Kohlen besteht ein großes Mißverhältnis. Die Transportschwierigkeiten würden zum größten Teil behoben sein, wenn wir den Mittellandkanal hätten. Wir brauchen es, daß die Kohlenverteilung an die Verbraucher durch die Organisationen des Handels erfolgt ist, ohne dessen Mitwirkung der Kohlenkommission gar nicht in der Lage wäre, zu einer richtigen Verteilung zu kommen. Der Kohlenkommission sollte darauf hingewirkt werden, daß die kleinen und mittleren Wassermühlen nicht stillgelegt werden, weil durch deren Betrieb Kohlen gespart werden könnten vor allem befreit sein, die Arbeitslosigkeit der Bergleute zu bekämpfen. (Beifall links.)

Handelsminister Sydow:

Die Kohlenförderung ist in der ersten Zeit des Krieges stark zurückgegangen, weil die Bergwerke durch die Einberufungen geschwächt war. Im Frühjahr 1916 hat sich die Förderung wieder allmählich gehoben infolge der Einstellung von Frauen und der Freilassung von Mannschaften aus der Front. Das Ergebnis war, daß wir in der Steinkohlenförderung der Friedensförderung ziemlich nahe gekommen sind, in der Braunkohlenförderung sie überstiegen haben. Das wäre sehr schön, wenn nicht der Bedarf namentlich der Eisenbahnen und der unmittelbar für den Krieg arbeitenden Industrie sehr erheblich gestiegen wäre. Augenblicklich liegt die Haupt Schwierigkeit in dem Abfahren der Kohlen von den Seelen.

Auf den Seelen liegen etwa 3 1/2 Millionen Tonnen, die abgefahren werden könnten, wenn genügend Wagen vorhanden wären. Ich habe in der Kommission gesagt, daß eine nennenswerte Steigerung der Kohlenförderung nicht zu erwarten ist wegen Mangels an Personal. Demnach konnte ich noch nicht wissen, daß die Seelen am 31. 12. 17 eine große Zahl von Gefangenen bringen würde, von denen eine Anzahl in den Bergbau einge-

führt von Darsheim lag in seinem Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch; er hatte sich in den Schreibtischstuhl zurückgelehnt, stützte den rechten Ellenbogen auf die Lehne und den Kopf auf die Hand.

So träumte er.

Der Raum mit graugrünen diskret wirkenden Tapeten, einem breiten Ornatenspiegel, der noch einem Entwurf von Darsheim gemalt war, wies nur schwere, helle Eichenmöbel; ein besonderes Gefühl für Kunst verleiht die verschiedenen Originalmalereien, die hier der Wand schmückten waren.

Unter im Hofe am Eingangstor lag Rose am Rank; in der Nachmittagsstunde hielt das Tier seinen Mittags-schlaf; die beiden jener Verwundung, die es nach Darsheim gebracht hatten, waren nun schon völlig verschwunden.

Die Sonne prallte mit aller Wut auf den heißen Sand. Es war auch schon Anfang Juli.

Das Knirschen von Rädern im Sand, das dumpfe Traben von Pferdehufen war zu hören.

Aber da stand Rose am Rank schon hochaufgerichtet und spähte mit aufrechten Ohren.

In das Einfahrtstor herein schwenkte ein Korbwagen, den zwei Pommern saßen, und der von Trude von Gebiattel gelenkt wurde.

Wie sie nun im Wagen lag, hochaufgerichtet, in den Händen Riegel und Peitsche, die Wangen sonnenbräunt, die schwarzen Haare etwas vom Winde zerzaht, bot Trude von Gebiattel ein verführerisches Bild. Sie kam wie eine Märchenprinzessin angefahren.

„Brrr!“

Sie ran die Riegel an und brachte mit hartem Druck die beiden Tiere sofort zum Stehen.

Rose am Rank stand immer noch wie lauend.

Ob sie Trude von Gebiattel wieder erkannt hatte und diese nochmals berühren wollte, oder ob sie nur ihr Amt als Wächter des Tores ausübend beobachtete, das war nun schwer zu entscheiden gewesen. Mit einem lauten Bellen sprang sie am Korbwagen vorbei.

Horst von Darsheim hörte das Traben der Pferde, das Vorfahren des Wagens und das Hundebellen, das von ihm sofort als das von Rose am Rank erkannt worden war. Er

helfen werden konnte. Darin stimmte ich den Beratern bei, daß für die Ernährung der Bergleute alles geschehen muß, was möglich ist. Ich habe die Erhöhung der Kartoffelration befürwortet. Es stellen sich ihr aber ernsthafte Bedenken entgegen. Eine Einschränkung der Kartoffelration ist auf den fiskalischen Gebieten nicht vorzunehmen. Vorratserhöhungen, über die beim Bergbau zu sprechen sein wird, sind in erheblichem Maße erfolgt. Wegen der Vorratserhöhungen haben wir gegen den etwaigen Anstieg eine Deckung von acht Millionen Mark. Für Lebensmittel haben wir in den letzten zwei Jahren jährlich 1 Million Mark zugelegt.

Eine Kohlenpreiserhöhung wird zum 1. Januar nicht stattfinden.

Ich erkenne an, daß die Organisationen der Bergarbeiter zur Beilegung von Arbeitsverhältnissen beifällig gewillt sind.

Reichskommission für Kohlenverteilung. Stuhl: Das die Lieferung von Kohlen an das Ausland betrifft, so geht keine Kohle über die Grenze, wenn nicht entsprechende Gegenleistungen gegeben werden. Ich bin keineswegs der Ansicht, daß meine Organisation eine vollkommene oder ideale ist. Aber es wird weitergearbeitet, und wir dürfen erwarten, daß es besser wird. Wenn wir jetzt mit aller Sparsamkeit wirtschaften, so werden wir in drei bis vier Wochen die Krise überwinden, so daß dann wieder bessere Verhältnisse eintreten werden.

Abg. Dine (Soz.): Dem Reichskohlenkommissionär ist der gute Wille nicht abzusprechen. Die Bergarbeiter sind befreit, nach besten Kräften die Landesverteidigung zu unterstützen. Sie denken nicht daran, etwas zu unternehmen, um die Interessen des Landes zu gefährden. Wir verlangen nur, daß entsprechende Maßnahmen getroffen werden, um ihre Arbeitskraft und ihre Arbeitslust zu erhalten. Wenn das geschieht, so wird es dem gesamten Vaterland zum Segen gereichen.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr verlegt. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Antrag betreffend Feuerungsanlagen.

Kurze politische Nachrichten.

Aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, ist als Nachfolger des Reichsministers von Rheinischen Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Freiherr von Coelbecker von der Brüggeler angetreten. Voraussichtlich erfolgt seine Ernennung noch vor Weihnachten.

Die Schweizerische Präsidenschaft.

Aus Bern, 13. Dez., wird uns drähtlich gemeldet: Zum Bundespräsident für 1918 wählte die Bundesversammlung Dr. Calonder mit 176 von 194 Stimmen. Bundesrat Müller wurde mit 155 von 192 Stimmen zum Vizepräsident des Bundesrats für 1918 gewählt. Bundesrat Ader erhielt bei dieser Wahl 44 Stimmen.

Ministerrat Schürff.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge ist Unterrichtsminister Schürff in die Türkei abgereist. Mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums wurde der Arbeitsminister Ali Minir beauftragt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. Dezember.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

14. Dezember.

Schwere Kämpfe im Westen. — Erfolge gegen Russen und Rumänen. — Erklärungen Briands, Wechsel im französischen Oberkommando. — Verkauf von Dänisch-Westindien.

Im Westen war die bekannte Höhe 904 das Ziel mehrerer französischer Angriffe. Diese hatten keinen Erfolg. Deshalb der Maas am Pfefferrücken und vor Fort Hardaumont schiederten ebenfalls feindliche Angriffe. — In der Großen Waldeck zeigten brennende Dörfer den Weg, den der Russe auf seinem Rückzug genommen hatte. Buzen wurde genommen. — In der französischen Kammer erklärte Briand in seiner Programmsprache, das Friedensangebot der Mittelmächte sein ein Mandat und eine plumpe Fälschung. Die Kammer nahm mit großer Stimmenmehrheit eine Vertrauensabstimmung für die Regierung an. General Joffre

brang hastig auf und eilte sofort an das offen liegende Fenster hin.

Raum aber war der Hund am Wagen emporgesprungen, als die Puppe, zwei nervöse unruhige Tiere, schreien und zu tänzeln begannen; im gleichen Augenblicke hatte Trude von Gebiattel mit der Peitsche nach Rose am Rank geschlagen, daß sie zurücksprang; aber einen Augenblick niederkauernd schien sie nochmals zu einem Sprunge bereit zu sein.

Das sah Horst von Darsheim vom Fenster aus; und er dachte, daß die Darsheim nun anreisen würde, wenn sie einen Schlag erhalten hätte.

„Rose ganz still!“

Wie im Sprung noch hatte Rose am Rank noch die Ohren gelockt; dann aber laut sie wie vom Blitze getroffen auf den Boden nieder.

Horst von Darsheim aber eilte, so rief ihn die Ruhe tragen konnten, in den Hof hinunter.

Unterdessen hatte Trude von Gebiattel die beiden Tiere beruhigt.

Als Horst eintrat, war sie bereits vom Wagen abgestiegen. Sie lachte; aber es klang an, wie auch ihre Stimme einen erregten Schrei von ankommen hatte.

„Das ist nun ein liebenswürdiges Empfangen gewesen! Deine liebe Frau Mama hatte ich besuchen wollen. Aber das wird einem schwer gemacht, so daß man das ein zweitesmal gar nicht mehr versuchen kann.“

„Trude! Der Hund hat dich gewiß nur berühren wollen!“

„Ich danke! Ich habe einen anderen Eindruck gewonnen.“

„Du hättest nicht darnach schauen sollen!“

„Auch das noch? Du treibst deine Narrheit mit diesem häßlichen Tier noch so weit, daß du blind gegen dessen Widerwärtigkeiten wirst.“

Horst von Darsheim blinnte nach dem Hunde, der sich in seiner geduckten Stellung nicht rührte.

„Schau Rose am Rank an! Sie achtet jedem Wort.“

„Aber du kannst doch auf sie warten. An einer halben Stunde ist sie hier.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde seines Postens als Oberkommandant der französischen Armee enthoben; sein Nachfolger wurde General Rivelle, bekannt als Verteidiger von Verdun. — In Dänemark wurde der Streit über den Verkauf von Dänisch-Westindien an die Vereinigten Staaten durch Volksabstimmung, an der auch Frauen teilnahmen, beigelegt; mit großer Mehrheit wurde dem Verkauf zugestimmt.

Eine willkommene Weihnachtsüberraschung bringt das hiesige Lebensmittelamt unseren Hausfrauen, indem es in der nächsten Woche folgende Waren zur Verteilung bringt: 20 Gramm Butter, 70 Gramm Margarine, 135 Gramm Weizenmehl, 125 Gramm kochfertige Suppen, 250 Gramm Marmelade, 250 Gramm Würfelzucker, 50 Gramm feinen Zucker und 125 Gramm Dosen-Schokoladenpulver. Außerdem kommen bekanntlich noch in dieser Woche 1000 Gramm Dosen-Gemüse zur Verteilung. Die Nachricht wird uns willkommen sein, als man bisher schon zehnfach auf andere Städte geblickt hat, in denen ebenfalls Sonderbewilligungen für Weihnachten angekündigt waren, und gegen die man sich hier benachteiligt wähnte. Nun zeigt sich, daß es unsere Stadtverwaltung verstanden hat, unsere Hausfrauen noch weit reichlicher zu versorgen, als dies anderwärts der Fall ist, was wohl zur Steigerung der Weihnachtsstimmung nicht unwesentlich beitragen wird.

Weihnachtsmarkt „Kaiser- und Volkshaus“. Der Weihnachtsmarkt für den Weihnachtsmarkt zugunsten des Kaiser- und Volkshauses ist bekannt, daß die bei dem Weihnachtsmarkt angebotenen und noch nicht abgeholten Photographien, sowie die Platten gegen Abgabe der Nummer im Kaiserhof, Kavaliershaus, Vorderhaus, Zimmer 4, zu haben sind.

Der Nassauische Städtetag tritt unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Boigt am Mittwoch, 13. Dezember, vormittags 9½ Uhr, in Frankfurt am Main im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Beitritt zum Deutschen Städtebund, Einfluß des Reichs im Reichsverband Deutscher Städte, Feuerungsanlagen und Kriegswirtschaften a) für die hiesigen Gemeinden (Berichterstatter: Oberbürgermeister Dr. Hauke-Schödt), b) für die Pensionäre, Witwen und Waisen der hiesigen Beamten (Berichterstatter: Bürgermeister Schüb-Oberlahn), c) Erhaltung der Verwaltungskosten der Gemeinden auf Grund der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen durch die Kommunalverbände (Berichterstatter: Bürgermeister Gierlich-Dillenburg), d) Besprechung über einzelne Fragen der Nahrungs- und Futtermittelversorgung sowie der Brennstoffversorgung.

Maßnahmen gegen widersperrige Viehhalter. Die Rhein-Nassauische Lebensmittelstelle schreibt: Der Vorsitzende des Kriegsausgleichs Beirat erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher jedem Viehhalter des Kreises, der seinen Vieherzeugungsverpflichtungen, sei es Butter oder Vollmilch, nicht nachkommt, zunächst die Petroleumkarte resp. die elektrische Beleuchtung, die Suterfacie und bei fortgesetzter Weigerung das Recht auf den Bezug sämtlicher durch den Kreis kommunalverbunden zur Versorgung kommenden Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände zu entziehen ist. So streng diese Verordnung erscheint, so notwendig ist sie. Es muß leider festgestellt werden, daß man auf dem Land vielfach seinen Verpflichtungen in Milch- und Butterlieferungen nicht nachkommt, so daß zu den strengsten Maßnahmen gezwungen werden muß, um diese Lieferungsverpflichtung zu erzwingen. Die Verhältnisse in den Großstädten liegen da anders, das unbedingt alles auf dem Land erfüllt werden muß. Es ist zu hoffen, daß die Einsicht in die tatsächlichen Verhältnisse die ländliche Bevölkerung veranlaßt, freiwillig ihren Verpflichtungen nachzukommen, so daß von Zwangsmaßnahmen, die immer nur ungern erlassen werden, schließlich Abstand genommen werden kann.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1744, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1012 und die sächsische Verlustliste Nr. 167.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das weihnachtliche Märchen-Konzert des Wiesbadener Frauenbunds bringt als Neuheit die beiden erschienenen Weihnachtsballette von Max Bruch und das hier noch nicht bekannte Märchen „Dornröschen“ von Reinecke für Soli, dreistimmigen Frauenchor, Deklamation und Klavier. Frä. Thilla König aus München singt die Partie in den Duetten und „Die böse Fee“. Frä. A. Glöck das „Dornröschen“, Frä. Gartner den „König“, Frau Zimmer-Glöckner das „Märchenkind“, Frä. Lotte Baer spricht den verführten Text, Frau Steiner waltet am Klavier und Frau Gussloff singt die Sopranstimme der Duetten und hat die Leitung des Chores. Auf vielseitigen Wunsch ist das Konzert wegen der ungewöhnlichen Dunkelheit auf Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 5 Uhr verlegt.

Israelitischer Gottesdienst.

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Michelberg. Hauptsynagoge: Freitag, 5.30 Uhr; Abendgottesdienst u. Pred. anläßl. d. Chanukkafestes. Sabbath 9 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Ausg. 5.15 Uhr. Wochenangebot.

morgens 7.45 Uhr. Abends 4.30 Uhr. — Die Gemeindefürsorge ist geöffnet: Dienstag nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Mit Israelitischer Kultusgemeinde. Synagoge: Michelbergstr. 23. Hauptsynagoge: Freitag abends 4.15 Uhr; Sabbath morgens 8.30, Freitag 10.30, nachmittags 3, abends 5.15 Uhr. — Zeitungsabgabe: Wochenangebot morgens 7.15, abends 4 Uhr.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Die Vermehrung der Kleingärten wird hier während der Kriegszeit seitens der Gemeindeverwaltung dankenswert gefördert. Nachdem der wilde Spitzhübel bei der Baranlinie in eine Art Schul-Naturschulpark, der Abhang am Kreuzberge in einen Kartoffelgarten — hier wurden etwa 40 Zentner Kartoffeln geerntet — umgewandelt worden sind, andere Felder am Waldader, Mühlenberg, Dreißig in gleicher Weise nutzbringend verwertet wurden, sollen nun nach Verzicht des Gemeinderats die wertvollen Bäume am Abhang zwischen der historischen Erde am Kaiserhof und der Feuerwehr abgeholzt werden. Die Umgebungen plantiert und Obstbäume gepflanzt werden. Nur einzelne gute Kuchsbäume werden stehen bleiben. Oberhalb der Kaiser Friedhofstraße wird beabsichtigt, Gelände zu erwerben, das in kleinen Parzellen von einigen Quadratruten aufgeteilt wird, die als Kleingärten verpachtet werden sollen. Vier Pferde für Gemeindefürsorge werden angeschafft.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Hirschheim, 14. Dez. Mehl- und Kleinausgabe für Selbstverfasser. Infolge der Schließung der Mühle in Hirschheim hat der Landrat in der Gemeinde Hirschheim, dem Bedürfnis entsprechend, eine Ausgabe für Mehl und Kleie an Selbstverfasser erteilt. Es können die Selbstverfasser aus Hirschheim und den angrenzenden Gemeinden Hirschheim, Weibach und Weller, soweit sie davon Gebrauch machen wollen und ihre Getreide von den übrigen Mühlen im Kreis nicht abholen können, ihren Vorrat an Mehl, Roggen und Weizen, zu dem Lager in Hirschheim bringen, und es wird ihnen hierauf das zuzurechnende Mehl und die Kleie sofort ausgereicht gegen Verrechnung mit dem Preis für das Rohgetreide und Aufzahlung des Mehlprieses und der Kosten für die Ballung des Vorrats. Für den Transport des Getreides bestehen dieselben Vorschriften, wie für den Transport nach und von der Mühle. (Mahlkarte und Anhangsartikel.) Das Lager befindet sich in der Schule beim Rathaus, Cinnano Hauptstraße, Abhang Grabenstraße.

c. Schödt, 13. Dez. Den Raub wieder abgefaßt. Zu zwei Jungen, die in der Bräunstraße standen, gesellte sich ein dritter, der eine Geldbörse in der Hand trug. Die beiden sagten dem „Börseträger“ auf den Kopf zu: „Du hast du ja gebohlt!“ „Du hast sie!“ mit diesen Worten gab das Mädchen ihnen die Börse und lief eilend davon. Die Jungen gaben die Börse, die einen ziemlich hohen Betrag enthielt, auf der Straße ab. Es ist sicher anzunehmen, daß der Junge das Geld gestohlen hat.

st. Kalkstein, 13. Dez. Die Feuerversicherung gegen nachprüfbar in dem Brandunglück am Montag nachmittags ist noch zu berichten, daß außer der Scheune des Landwirts Karl Kalk auch Scheune und Stallung der Witwe Karl Kalk ein Raub der Flammen wurden. Die reichlichen Stroh- und Futtervorräte bedingten das schnelle Zerschlagen der zusammenhängenden Gebäulichkeiten. Zum Glück war Windstille, sonst wäre das Schadenfeuer ein weit größeres geworden. Wenn man in Betracht zieht, daß vor sechs und mehr Jahren ganz andere Preise gegen heute in Betracht kamen für alles und nicht zuletzt für Baumaterialien, so ist der entstandene Schaden nur zum Teil durch Versicherung gedeckt — denn was will man jetzt viel bauen von der Geldentwertung einer vor zehn Jahren abgeschlossenen Feuerversicherung? An alle die es angeht, sei deshalb die ernste Mahnung gerichtet, ihre abgeschlossenen Versicherungsschlüsse nachzuprüfen.

a. Wassenberg, 13. Dez. Verwegene Einbrüche. Diebstahl. In ein Haus in der Emmer Straße, in der Nähe des Wabinger-Hauschens, wurden in den letzten Nächten recht verwegene Einbrüche vollführt. Die Schränke, Kommoden, usw. wurden erbrochen und durchstöbert, ein Piano war teilweise zertrümmert. Wie viel gestohlen worden ist, läßt sich erst feststellen, nachdem die von hier abwesende Eigentümerin eingetroffen sein wird.

c. Ebn, 14. Dez. Städtische Handelsschule. Ebn. Im laufenden Winter-Semester beträgt die Gesamtzahl der Besucher der Handelsschule 2212. 31 sind als immatrikulierte Studierende eingeschrieben, von denen 294 im Reife stehen, 107 an den Vorlesungen teilnehmen. Die Zahl der Ausländer beträgt 25. An den immatrikulierten Studierenden kommen 172 Gasthörer, 29 Militärliefer der neuverpflichteten Seminare und ferner 1000 Hörer, die an den in den Abendstunden stattfindenden öffentlichen Vorlesungen teilnehmen.

Sport.

Kuhball. Das für kommenden Sonntag, den 16. Dez., festgesetzte Spiel auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße der Spielvereinigungen Wiesbaden gegen den Sport-Verein c. B. Wiesbaden findet nicht statt, weil der Sport-Verein hat ablagen müssen.

Für den Süddeutschen Fußballpokal stehen in 8 Gauen die Sieger bereits fest. Es sind dies Sportverein Straßburg i. E., Spielvereinigung Friburg, Turnverein Birmingen 73, S. C. Augsburg, Turnverein Offenbach, Darmstädter Kriegsmannschaft, Phönix Mannheim, Borussia, B. J. B. Neunkirchen. Für den Gau Schwaben findet am 16. Dez. eine Zwischenrunde zwischen Stuttgarter Kickers und F.C. Gaisburg statt.

Ein Ringkampf für Amateurboxer wird durch den bekannten Sport-Club „Derby“ im Januar 1918 in Berlin zum Austrag gebracht.

Vermischtes.

Ein, der's hat. Da das Kunstversteigerungsweesen sehr bei uns nach einer außerordentlich bemerkenswerten Entwicklung in der Versteigerung der Sammlungen Kaufmann in Berlin seinen Höhepunkt erreicht hat, mag das folgende Beispielchen interessant sein, das das „Journal des Débats“ zu erzählen weiß. Vor wenigen Tagen teilten die Blätter mit, daß in der Galerie Georges Petit die schöne Gemäldesammlung des Herrn Montaigne zur Versteigerung gelangen sollte. Die Vorbereitung war außerordentlich rege, und schon rüsteten sich sowohl Händler wie Liebhaber für die Versteigerung, als plötzlich die Ankündigung zurückgezogen wurde und die Plakate wie durch Zauber verschwanden. Das Aufsehen war natürlich groß. Was war vorgegangen? Heute sind wir imstande, das Geheimnis zu entschlüsseln. Am Tage vor dem Versteigerungstermin erschien in der Galerie ein Herr, der einige der noch nicht aufgehängten Gemälde betrachtete und dann vor einem bestimmten stehen blieb, einem Bild von Dupré. „Wieviel kostet das Bild?“ fragte er. Man erwiderte ihm, daß das Gemälde nicht allein verkauft werden könne, er aber ließ nicht locker, man mußte Georges Petit selbst rufen, um der Herr wiederholte seine Frage. „Die Sammlung kann nur als Ganzes verkauft werden.“ „Nun, wieviel kostet also das Ganze?“ Herr Petit hielt dies für einen Scherz und sagte aus Geratemohle: „Eine Million“, um der Sache ein Ende zu machen. „Das ist zu viel“, entgegnete der Herr, „aber 900.000, wenn Sie wollen.“ „Nun konnte Petit nicht mehr zögern, man einigte sich auf 950.000 Fr., die der Herr — ein Däne — für die ganze Sammlung zahlte, um das eine Bild in seinen Besitz zu bringen.“

Das jährliche Hochzeitsmahl. Der Rentner Gustav Hoffmann in Berlin hat der Reichshauptstadt u. a. 6000 Mark hinterlassen zur Errichtung einer „vaterländischen Invaliden-Stiftung für Kriegsveteranen“, ferner 5000 Mark für ein „Gustav und Emilie Hoffmannsches Hochzeitsmahl“. Von den Einnahmen der letzteren Stiftung sollen jährlich am 4. November — dem Hochzeitskame der Eheleute — 30 arme der Weisemann-Parodie ein Festessen erhalten, bestehend aus Erbsen, Kartoffeln und Sauerkraut, drei Glas Bier oder Limonade oder 1½ Flasche feinsten Rotweins.

Dollswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 13. Dezember. Die Börse verkehrte ziemlich fest, und die in den letzten Tagen stark zurückgegangenen Werte hatten Erholung aufzuweisen. Sehr fest verkehrten Schiffahrtswerte, sowie Petroleumwerte. Am Einheitsmarkt war die Haltung nicht gleichgültig. Heilmische Prozentige Anleihen lagen fest. Dagegen stellte sich scharfes Arbitrageangebot in russischen Prozentigen Renten und Prioritäten ein. Tägliches Geld war leicht zu 4 Proz. Privatdiskont 4½ Proz. und darunter. Banken verkehrten in leibterer Tendenz.

Frankfurter Börsenbericht vom 13. Dezember. Die Börse nahm heute einen recht festen Verlauf, angeregt durch rheinische Käufe. Die Tendenz konnte sich auf allen Gebieten befriedigen, doch blieb das Geschäft ruhig. Im Vordergrunde standen Petroleumaktien, die regeren Verkehr aufzuweisen hatten. Rüstungswerte ebenfalls befestigt. Kriegswerte lagen ebenfalls fest, desgleichen der Schiffahrtswerte. Schantungbahnaktien und Rentenwerte gefragt. Der Rentenmarkt war fest. Anleihen russisch und deutscher Renten waren wenig verändert. Von ausländischen Staatsfonds waren Japaner, Chinesen und Argentinier.

Schiffahrt: Betradat Grönd. Verantwortl. für deutsche und ausländische Politik: H. Grönd. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Zeit: H. Grönd. für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Angelen: L. B. S. Boller; sämtl. in Wiesbaden.

Darf u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Alle meine Spezial-Artikel:

Deutscher Stein-, Künstler-, Silber- und Email-Schmuck

Alabaster- und Schwarzglas-Toiletten und -Schreibtisch-Garnituren, -Uhren, -Dosen und -Schalen

Rahmen in Silber, Bronze, Email, Holz, Leder u. Alabaster

Uhren in Alabaster, Metall und Email

Perl- und Moiré-Taschen und -Beutel

Silber-, Alpaca- und Stahl-Taschen

Zigarren- und Zigaretten-Spitzen und -Taschen

Aschenbecher, Feuerzeuge

kann ich infolge frühen und grossen Einkaufs noch preiswert und in grösster Auswahl anbieten und eignen sich jetzt besonders zu Weihnachtsgaben.

Zwangloser Umtausch nach dem Feste.

Grosse Lager.

— Erstklassige Waren. —

Eickmeyer Nachf.

Wilhelmstraße 52 und Ecke große Burgstraße.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Fernsprecher 3845.

